Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1950

134 (27.6.1950)

Visual Library

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landesmann gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang — Dienstag, den 27. Juni 1950 — Nr. 134

Hilferufe Südkoreas an Washington

Kommunisten in den Vororten von Seoul – Regierung verließ die Hauptstadt
Kraftprobe für die USA-Politik

Washington (UP). Im Hinblick auf die Ereignisse, die sich auf dem koreanischen Kriegsschauplatz in den letzten 24 Stunden abgespielt haben, hat der südkoreanische Präsident Rhee Präsident Truman und den amerikanischen Kongreß gebeten, der südkoreanischen Republik mit jeder nur möglichen militärischen Hilfe beizustehen, damit der kommunistische Angriff aus dem Norden zurückgewiesen werden kann. Gleichzeitig hat die südkoreanische Regierung beschlossen, nach Taejon umzuziehen. Die Evakuierung aus Seoul in die 90 Meilen südlich davon liegenden neuen Hauptstadt ist bereits im Gange.

Diese kurzen Meldungen kennzeichnen in vollem Umfange die militärische und politische Lage, wie sie sich im Laufe von 48 Stunden nach der nordkoreanischen Kriegserklärung entwickelt hat. Während noch in den Morgenstunden des Montags in militärischen Berichten davon die Rede war, daß sich in Korea das Blatt zu wenden scheine und daß der Widerstand der südkoreanischen Truppen immer größere Erfolge zeitige, sind nach Durchbrechung der südkoreanischen Verteidigungslinie bewaffnete nordkoreanische Streitkräfte in den frühen Morgenstunden des

Dienstags (Ortszeit) in die Vororte der südkoreanischen Hauptstadt Seoul eingedrungen. Amerikanische Kreise nehmen an, daß die Evakuierung von Seoul nur noch eine Frage von Stunden sei. Der Befehlshaber der nordkoreanischen Truppen forderte Südkorea zur Kapitulation auf.

Geheimarchive verbrannt

Angesichts dieser Lage haben die amerikanischen Stellen in Seoul begonnen, ihre Geheimarchive zu verbrennen. Der kommunistische Angriffskeil auf Seoul soll aus mindestens fünf Divisionen gebildet werden und es heißt, daß die kommunistische Artillerie derjenigen der Südkoreaner überlegen sei. Auf der anderen Seite wurde gemeldet, daß es in anderen Gebietsabschnitten südkoreanischen Einheiten gelungen sei, Gelände zurückzugewinnen oder sogar auf nordkoreanisches Gebiet vorzustoßen. Nach wie vor halten die Kommunisten die Stadt Keusöng (65 km nordwestlich von Seoul) sowie die Stadt Tschuntschon (80 km nordöstlich von Seoul) besetzt. Auf der Halbinsel Ongjin soll die militärische Lage für die Südkoreaner erfreulich sein, und entlang der Ostküste wird die Situation als statisch bezeichnet. Klar übersehen läßt sich indessen die Gesamtlage an keinem Frontabschnitt.

Waffentransporte zurückgehalten?

Nach nichtoffiziellen Meldungen hat General McArthur mit der Überführung von Waffen nach Südkorea in größerem Umfang begonnen. Weiter wird gemeldet, daß Marine- und Luftstreitkräfte der USA den Auftrag erhalten haben, unverzüglich Waffen und Munition nach Südkorea zu transportieren. Die Lieferungen erfolgen unter dem Schutz amerikanischer Kriegsschiffe und Jagdflugzeuge. Amerikanische Zerstörer erhielten den Auftrag, den Abtransport amerikanischer Frauen und Kinder zu schützen. Im Zuge dieser Maßnahme wurde ein amerikanisches Flugzeug von einem Flugzeug sowjetischer Bauart der nordkoreanischen Truppen beschossen. Augenzeugen berichten, daß die amerikanische Maschine das Feuer nicht erwiderte, sich vielmehr den Angriffen des nordkoreanischen Jägers entzogen habe. Auffallend war eine Meldung, die am Montag abend eintraf und in der es hieß, die amerikanischen militärischen Dienststellen in Tokio hätten angeordnet, infolge der „sich verschlechternden Lage" einige Lufttransporte nach Korea zurückzuhalten. Auf der anderen Seite gab das Hauptquartier McArthurs bekannt, daß die USA den Südkoreanern zehn „Mustang"-Jagdflugzeuge, die bekanntlich auch leichte Bombenlasten mitführen können, zur Verfügung gestellt haben.

Diplomatie im Alarmzustand

Sofort nach der Rückkehr Präsident Trumans nach Washington begannen eingehende Besprechungen mit Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Johnson. Der Sonderberater des amerikanischen Außenministers Dulles führte mit General McArthur fast ununterbrochen Beratungen über die Lage in Südkorea, wobei, wie in amerikanischen Kreisen angedeutet wird, insbesondere das Problem einer Revision der Pläne bezüglich der Friedensregelung mit Japan zur Debatte gestanden haben soll. Der Reihe nach waren die bedeutendsten Persönlichkeiten des amerikanischen Außen- und Verteidigungsministeriums bei Präsident Truman, und die republikanische Senatsfraktion beschloß, daß der Krieg in Korea nicht als „Provokation" angesehen werden solle, da die Vereinigten Staaten sonst in einen Krieg gezwungen werden können. Gewöhnlich gut unterrichtete Kreise Washingtons sprechen in diesem Zusammenhang von der Notwendigkeit und Möglichkeit einer Überprüfung und Revision der amerikanischen Chinapolitik.

Presse sagt: Nun beweisen!

Es liegt auf der Hand, daß die Zeitungen so ziemlich aller Länder der Welt eingehend die Ereignisse besprechen. In den Spalten der Blätter kommt deutlich zum Ausdruck, daß der koreanische Krieg als die zweite Phase des sowjetischen Planes angesehen werden müsse, nachdem die erste Phase mit der Eroberung Chinas durch die Kommunisten abgeschlossen worden sei. Nun werde versucht, in einer weitumfassenden Zangenbewegung von China aus weitere asiatische Staaten an sich zu reißen. Verschiedene Zeitungen weisen in diesem Zusammenhang insbesondere auf die Bedrohung der Philippinen hin. Übereinstimmend sind die Zeitungen der Meinung, daß die Entwicklung in Korea die Frage nach den wahren Absichten der Sowjetunion im Fernen Osten eindeutig beantworte und daß die friedliebenden Staaten nunmehr beweisen müssen, was sie aus den für die Sicherung des Friedens geschaffenen Vereinten Nationen machen könnten. Die Londoner „Times" meinen, die Führer dieses Angriffs hätten nicht gehandelt, ohne vorher Moskau konsultiert zu haben, und „Daily Graphic" erklärt, es habe wirklich den Anschein, als ob die Sowjets bereit seien, alle Chancen auszunutzen, um einen neuen Weltkrieg vom Zaun zu brechen. Alles in allem: kein Zweifel, daß der Korea-Krieg eine erstrangige Kraftprobe für die amerikanische Außen-, und Asienpolitik ist.

Wird Nordkorea Folge leisten?

UN-Kommission befürchtet das Schlimmste

London (ZSH). Die Kommission der Vereinten Nationen für Korea erklärte in einem Telegramm an die Vereinten Nationen, sie glaube nicht, daß Nordkorea der Anordnung des Weltsicherheitsrats, die Feindseligkeiten einzustellen, Folge leisten werde. Die Lage werde sich vielleicht schnell verschlechtern, die im Gange befindlichen kriegerischen Operationen würden möglicherweise in wenigen Tagen zum Abschluß gelangen. Die Frage der Einstellung der Feindseligkeiten und des Rückzugs der nordkoreanischen Truppen würde dann nur akademischer Natur sein.

Ausschluß Nationalchinas gefordert

Aus dem Kontrollrat in Japan

Tokio (UP). Die Sowjetunion forderte den Ausschluß Nationalchinas aus dem alliierten Kontrollrat in Japan. Gleichzeitig wurde gefordert, Rotchina als Mitglied in den Kontrollrat aufzunehmen.

„Mißachtung kann nicht geduldet werden"

Truman zum Korea-Konflikt – Johnson zur Lage

Washington (UP). Präsident Truman erklärte, die Verantwortlichen für den „grundlosen Überfall" auf Südkorea müßten sich „darüber im klaren sein, wie ernst die Regierung der Vereinigten Staaten eine derartige Gefahr für den Weltfrieden betrachtet".

In der Erklärung Trumans heißt es: „Ich habe am Sonntag abend mit dem Außenminister und dem Verteidigungsminister sowie mit ihren Beratern und den Stabschefs über die im Fernen Osten durch den nicht provozierten Angriff auf die Republik Korea entstandene Lage konferiert. Die Regierung der Vereinigten Staaten freut sich über die Schnelligkeit und die Entschlossenheit, mit der der Sicherheitsrat den Rückzug der nordkoreanischen Truppen anordnete. In Übereinstimmung mit der Resolution des Sicherheitsrates werden die Vereinigten Staaten die Bemühungen des Rates, diesem ernsten Friedensbruch ein Ende zu setzen, nach Kräften unterstützen. Unsere Besorgnis wegen des rechtswidrigen Vorgehens der nordkoreanischen Streitkräfte und unsere Sympathie und Unterstützung der Bevölkerung von Südkorea in dieser Lage werden durch das hilfsbereite Handeln der amerikanischen Stellen in Korea bewiesen, wie auch durch die Schritte, die unternommen wurden, um Hilfslieferungen der Art, wie sie im Programm zur gegenseitigen Verteidigung vorgesehen sind, bereitzustellen und auf den Weg zu schicken. Die willkürliche Mißachtung der Verpflichtung, den Frieden zu halten, kann von Nationen, die zur Charta der Vereinten Nationen stehen, nicht geduldet werden."

Im Rahmen einer Orientierungskonferenz des amerikanischen Verteidigungsministeriums erklärte Verteidigungsminister Johnson, die Auswirkungen des gegenwärtigen Angriffes könne man erst nach mehreren Tagen übersehen. Sollte es Südkorea nicht gelingen, den Angriff zurückzuschlagen, dürfte dies als Zeichen einer von außen kommenden Unterstützung angesehen werden. Johnson betonte sein volles Vertrauen auf die Bereitschaft der amerikanischen Streitkräfte. „Sollte das Schlimmste eintreten, sind wir bereit, ohne Verzug nach einem Plan anzutreten, der schon gebilligt wurde. Die Luft- und Seestreitkräfte stehen bereit und befinden sich in einer wesentlich besseren Verfassung als vor einem Jahre."

Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte in einer geschlossen Sitzung des Bewilligungsausschusses des Senats, die Entscheidung über amerikanische Maßnahmen im Fernen Osten liege bei Präsident Truman. Der Präsident habe ihn angewiesen, nichts über eventuelle amerikanische Gegenmaßnahmen im Fernen Osten zu sagen.

Opposition für Schuman-Plan

Unterhausdebatte begann mit Korea – Auseinandersetzungen über Schumanplan

London (UP). Mit einer Diskussion des Kriegsausbruchs in Korea begann die außenpolitische Debatte des britischen Unterhauses. Der frühere britische Außenminister Eden forderte, alle freien Länder der Welt sollten im Hinblick auf die mit der Entwicklung in Ostasien aufgetretenen Gefahren gemeinsame Pläne festlegen.

Mit dieser Feststellung eröffnete Eden, der 1938 aus Protest gegen die britische „Befriedigungspolitik" gegenüber Hitler als Außenminister zurücktrat, die Debatte. Vorher verurteilte Ministerpräsident Attlee scharf das Vorgehen der Nordkoreaner und meinte, es bestehe kaum Aussicht, wegen der Frage Korea direkt mit der Sowjetregierung verhandeln zu können.

Eden betonte, der Kriegsausbruch in Korea beweise wieder einmal, wie notwendig es für alle freien Länder im Westen und Osten sei, sich zu verbinden. So gesehen, komme auch dem Schuman-Projekt besondere Bedeutung zu. Das Problem der deutsch-französischen Beziehungen sei auch heute, da der Frieden der Welt dauernd bedroht werde, noch nicht gelöst.

In der Debatte fragte der konservative Abgeordnete Roberts den Ministerpräsidenten: „Würden Sie in der UN den Abwurf einer Atombombe auf die Hauptstadt Nordkoreas verlangen, falls die nordkoreanische Regierung die Aufforderung des Sicherheitsrates zur Einstellung der Feindseligkeiten nicht befolgt?" Der Sprecher des Hauses wies die Frage als „außerhalb der Ordnung" stehend zurück. Damit wurde aber zum ersten Mal im britischen Unterhaus die Möglichkeit des Abwurfs von Atombomben angeschnitten.

Der Schuman-Plan

Im Anschluß daran forderte der frühere Außenminister Eden als Sprecher der Opposition die Teilnahme Großbritanniens am Schuman-Plan für die Zusammenfassung der westeuropäischen Grundindustrien. Eden betonte, es wäre ein „Unglück für den Frieden", wenn der Plan für die Industrie-Union fehlschlüge. Lasse sich Großbritannien in die „Rolle des Beobachters deutsch-französischer Beziehungen" zurückdrängen, so lasse es seine Verpflichtung als Weltmacht außer acht. „Das aber ist es, was der Kreml wünscht." Er warnte besonders davor, daß es Deutschland ohne Beteiligung Großbritanniens unter Umständen gelingen könnte, in der Partnerschaft die führende Rolle zu erlangen. Eine derartige Entwicklung könnte eine künstliche Neutralität zur Folge haben.

Für die Regierung antwortete Schatzkanzler Cripps, wenn Großbritannien die französische Einladung zur Teilnahme an der Industrie-Union annehme, würde es sich „fest binden". Die britische Regierung erkenne zweifellos den Wert des Vorschlages für das deutsch-französische Verhältnis an. England könne jedoch nicht „blind" einem Projekt zustimmen, das die Grundindustrien des Landes schwächen würde. Die Stellungnahme der Labour-Party zum Schuman-Plan sei nicht gleichbedeutend mit der offiziellen Ansicht der Regierung.

Die Abstimmung im Unterhaus über die Teilnahme am Schuman-Plan wird für Dienstag abend erwartet. Falls die Regierung eine Niederlage erleiden sollte, dürfte das Parlament aufgelöst werden. Es wird allerdings mit einer leichten Regierungsmehrheit gerechnet.

Risiko für Deutschland?

Fragen, die der Korea-Krieg aufwirft

(UP). Die Welt ist so klein geworden, der verhängnisvolle Ost-West-Gegensatz in ihr so allgegenwärtig, daß angesichts der bestürzenden Vorgänge in Korea niemand in Deutschland mit dem gleichgültigen Ausruf reagieren kann: „Was gehen uns die da hinten in Korea an?" Die Erde gleicht heute einem riesigen Munitionslager, das — wenn man es an irgendeiner Ecke anzündet — leicht überall explodieren kann. In Deutschland erinnert man sich mit einem gewissen Unbehagen daran, daß man sich in mancher Hinsicht in einer ähnlichen Lage befindet wie Korea: Hier wie dort zwei in eine scheinbar hoffnungslose Feindschaft verstrickte Systeme, die das Land geteilt haben. Hier wie dort die fieberhafte Aktivität des kommunistischen Systems. Dennoch darf man sagen: Deutschland ist nicht Korea. Aus folgenden Gründen:

Während in dem angegriffenen Südkorea das Besatzungsregime offiziell aufgehört hat, stehen in der Bundesrepublik Besatzungsarmeen, deren berufene Sprecher mehr als einmal erklärt haben, daß sie sich für den Schutz des besetzten Gebietes verantwortlich fühlen. Ein etwaiger Angreifer würde in Westdeutschland sofort in Kampfhandlungen mit den alliierten Truppen verwickelt werden. Hinter solch einem Zusammenstoß aber steht das furchtbare Risiko des dritten Weltkrieges. Das Risiko in Korea scheint für den Angreifer außerdem weniger groß: Wenn auch die Vereinigten Staaten Südkorea wahrscheinlich in irgendeiner Form unterstützen werden, so ist doch eine direkte Intervention, welche die Gefahr einer unmittelbaren militärischen Auseinandersetzung mit der Sowjetunion heraufbeschwören würde, vermutlich nicht geplant. Abgesehen von diesem Vergleich zwischen Korea und Deutschland drängen sich dem Deutschen noch andere Fragen auf: Hat man in Moskau Interesse daran, den neuen Brand zu lokalisieren? Wenn nicht, was soll aus unserem Land werden, wo sich die beiden Weltmächte unmittelbar gegenüberstehen? Prophezeien kann heute niemand. Aber es ist nicht einzusehen, warum der Kreml von der Taktik abgehen sollte, die schwachen Punkte des Westens abzutasten und immer wieder zu versuchen, irgendwo ein Stück aus dem westlichen Machtsystem herauszubrechen. Vom Standpunkt Moskaus betrachtet, ist dies sicher vorteilhafter und weniger riskant als ein Krieg auf allen Fronten.

Grob gesprochen, hat nach Ansicht zahlreicher Beobachter der „dritte Weltkrieg" längst begonnen. Aber es ist ein moderner „Krieg" — ein Krieg der Worte, der politischen Propaganda, der Wirtschaftsblockaden. Nur dort, wo es dem Osten vorteilhaft erscheint, geht er zur direkten militärischen Aktion über. Und selbst da läßt er irgend eine nationale „Befreiungsarmee" oder „Volksarmee" kämpfen, so daß er sich notfalls ohne Prestigeverlust von der Sache distanzieren kann. Weder politische Ressentiments noch Prestigegründe werden für den eventuellen Beginn einer so gigantischen Unternehmung wie der Allfrontenkrieg zwischen Ost und West entscheidend sein, sondern vermutlich in erster Linie strategische und taktische Gründe. Da solche Gründe aber jetzt und in absehbarer Zeit noch immer gegen eine militärische Auseinandersetzung an sämtlichen Fronten zugleich sprechen, besteht für Westdeutschland nach wie vor eine gute Chance, verschont zu bleiben. Die Kräfte aber, die zum Zusammenschluß des Westens unter deutscher Beteiligung drängen, werden durch das Sturmsignal aus dem Fernen Osten wahrscheinlich neuen Auftrieb erhalten.

Nicht nur Deutschland, ganz Westeuropa blickt heute nach Korea und von vielen Westeuropäern wird die Befürchtung geäußert, daß der dort ausgebrochene Krieg nur der Vorläufer eines neuen Weltkrieges sein könnte. Die Europäer wünschen nichts sehnlicher, als daß sich solche Befürchtungen als falsch erweisen. Sie sind aber übereinstimmend der Ansicht, daß die Kämpfe in Korea mehr sind als ein Bürgerkrieg und deshalb eine Bewährungsprobe für das Prestige und die Stärke der USA und der Sowjetunion zu werden. Selbst das britische Unterhaus, das soeben zusammentrat, um über den Schumanplan zu debattieren, richtet sein Hauptinteresse auf Korea, weil alle Beratungen über die europäische Einheit solange völlig theoretisch bleiben müssen, bis sich die Krise im Fernen Osten geklärt haben wird. In Frankreich beschleunigt Staatspräsident Auriol im Blick auf Korea die Bemühungen um die Beendigung der Regierungskrise. Mit Ausnahme der kommunistischen Presse stimmen praktisch alle Leitartikel der westeuropäischen Presse darin überein, daß nur eine schnelle und wirksame Aktion zur Beendigung der Korea-Krise geeignet sein kann, die Gefahr eines dritten Weltkrieges zu beseitigen. In allen westeuro-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

päischen Hauptstädten ist fühlbar, daß angesichts der Korea-Krise die Regierungskrise in Frankreich und die britischen Differenzen über den Schuman-Plan an Bedeutung verloren haben. Nicht umsonst hat Premierminister Attlee versichert, daß zwischen den Westmächten engste Fühlung aufgenommen wurde, um alles zu tun, damit der Korea-Krieg nicht zu einem neuen „spanischen Bürgerkrieg" wird.

Endlich eine Handhabe!

Zur Bekämpfung des Schmuggels

Frankfurt (UP). Zur Bekämpfung des Schmuggels hat die alliierte Hohe Kommission der Bundesregierung die Gesetzgebung über Liebesgabensendungen und die Vollmacht zur Abänderung von JEIA-Verfügungen über Liebesgabensendungen erteilt. Gleichzeitig erklärt sich die alliierte Hohe Kommission mit einer Übertragung der seitens der Bundesregierung geforderten vollen Gerichtsbarkeit über Zwangsverschleppteniager zur Eindämmung des Schmuggelunwesens einverstanden.

Kongreß für kulturelle Freiheit

Unverschämte Glossen der Ostzonenpresse

Berlin. (ZSH. Im amerikanischen Sektor von Berlin eröffnete Oberbürgermeister Reuter den internationalen Kongreß für kulturelle Freiheiten, an dem über 100 Delegierte aus 19 Ländern teilnahmen. Die russisch lizenzierte Presse veröffentlicht längere Angriffe auf den Kongreß, der von ihr als eine Versammlung der Kriegshetzer bezeichnet wird. Das wagt die gleiche Presse, die bisher ihren Lesern so gut wie nichts über den kommunistischen Einfall in Südkorea mitgeteilt hat.

Franco „leicht erkrankt"

Korea-Konflikt die Ursache?

Madrid (UP). Der spanische Staatschef Franco konnte wegen einer „leichten Erkrankung" nicht an der Eröffnungsfeier einer Ölraffinerie in Cartegna teilnehmen. Beobachter in Madrid behaupten jedoch, Franco wolle in der Hauptstadt bleiben, um sich über die Entwicklung in Korea laufend unterrichten zu lassen.

Sowjetische Lastkähne freigegeben. Der britische Stadtkommandant in Berlin, Generalmajor Bourne, hat die Freigabe der 76 Lastkähne aus dem Ostsektor angeordnet, die im britischen Sektor aufgehalten wurden. Russische und britische Besprechungen über die Transportfrage stehen unmittelbar bevor.

17 700 DP's deutschen Behörden unterstellt. 17 700 bisher von der IRO betreute Personen werden noch im Laufe dieser Woche verwaltungsmäßig und finanziell deutschen Behörden unterstellt.

„Kreuz des deutschen Ostens" an der Zonengrenze. Das „Kreuz des deutschen Ostens", ein Mahnmal der Heimatvertriebenen, wurde bei Bad Harzbug an der britisch-sowjetischen Zonengrenze durch den Bundesflüchtlingsminister Lukaschek eingeweiht und in die Obhut des Landes Niedersachsen genommen.

Ultra-Rechtsgruppen wollen zusammenarbeiten. Vertreter von sechs rechtsgerichteten Splitterparteien beschlossen auf einer zweitägigen Geheimkonferenz in Neuwied, eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden.

Amerikanischer Militärzug aufgehalten. Acht Stunden lang wurde von sowjetischen Kontrollbehörden der amerikanische Militärzug Berlin—Frankfurt bei Marienborn am Weiterfahren gehindert.

Duvieusart verhandelte mit König Leopold. Der belgische Ministerpräsident Duvieusart hatte eine fünfstündige Unterredung mit König Leopold in Pregny bei Genf. Er gab zu verstehen, daß der König bald nach Aufhebung des Verbannungsgesetzes zurückkehren werde.

„Das Karussel geht rund herum"

Eine Braunschweiger Firma baute Fahrradhilfsmotoren anstatt in die dafür nur mangelhaft geeigneten Fahrräder in eigens entworfene Motorroller. Diese Roller wurden vom Bundesverkehrsministerium in Offenbach in einem Gutachten den Fahrrädern gleichgestellt. Alle Länder des Bundes nahmen die Empfehlung des Bundesverkehrsministeriums an, d. h. sie verzichteten auf polizeiliche Zulassung und Kennzeichnungspflicht. Lediglich die Münchener Polizei fand ein Haar in der Suppe: „Quatsch, das Ding hat ja keine Pedale!" Auf Anordnung des Sicherheitsdirektors Hermann wurden sofort alle ohne Nummernschild angetroffenen Roller zur Anzeige gebracht.

Ein schlauer Bayer fuhr nun zur polizeilichen Zulassungsstelle und beantragte eine Nummer. „Quatsch, das Ding hat ja keine 60 ccm!" Mit der polizeilichen Versicherung, der Roller sei nicht zulassungspflichtig, gab der also Abgewiesene Gas und fuhr um die nächste Ecke. Dort stand eine Polizeistreife Direktor Hermanns; „Halt, wo ist Ihre Nummer?" Man ersuchte ihn, das Fahrzeug nach Hause zu schieben und ohne Nummer nicht mehr damit zu erscheinen.

Es entspann sich nun ein zäher Kampf zwischen den Besitzern der Roller, den Vertretern der Herstellerfirma, dem Sicherheitsdirektor, der Polizei und der Zulassungsstelle. Auch das Innenministerium begann am gleichen Schwamm zu drücken, aus dem immer mehr Wasser troff; des Triefens war kein Ende! Inzwischen sind ungefähr 30 Anzeigen gegen Rollerbesitzer eingelaufen, ebensoviele Zulassungsanträge wurden abgewiesen.

Die fehlenden Pedale passen in keine Ordnung, das Karussel scheint sich weiter zu drehen und die Drehorgelmusik bilden die Beschwerden der Rollerfahrer, die Interventionsversuche des Vertreters, die „Halt"-Rufe der Polizei und das „Nummern müssen her!" des Sicherheitsdirektors. Wie wäre es, wenn eine „höhere Stelle" in die Pedale treten, eine endgültige Verordnung erlassen und das Karussel zum Stehen bringen würde? Es wird sonst nämlich nicht nur den darin Sitzenden schlecht. st.

Eigener Schutz: Besatzungstruppen

Bonn verfolgt die Lage mit Besorgnis

Bonn (UP). Mit großer Besorgnis verfolgen Mitglieder der Bundesregierung und Abgeordnete des Bundestages seit über 24 Stunden die Entwicklung auf dem neuesten Kriegsschauplatz der Welt — Korea. Hohe Regierungsbeamte und Kenner der ostasiatischen Verhältnisse weisen mit unverhohlener Beunruhigung auf die Ähnlichkeit der Verhältnisse in Deutschland und Korea hin. Der einzige Schutz gegen ähnliche Übergriffe in Deutschland stellt nach Ansicht maßgeblicher Regierungskreise in Bonn die Anwesenheit der alliierten Besatzungstruppen dar. „Die Entwicklung in Korea zeigt deutlich, daß die Besatzungstruppen der Westmächte noch lange Zeit in Deutschland bleiben müssen", erklärte ein leitender Beamter der Bundesregierung. Alle Kabinettsmitglieder, an der Spitze der Bundeskanzler, werden laufend über den Fortgang der Kriegshandlungen und die Maßnahmen in den Hauptstädten der Westmächte informiert.

Aus unterrichteter Quelle verlautet, daß Dr. Adenauer die koreanische Entwicklung zunächst nicht zum Anlaß nehmen wird, erneut um eine formelle alliierte Sicherheitsgarantie für Westdeutschland nachzusuchen. Auch die Behandlung des Problems einer Bundespolizei sei zur Zeit „eingeschlafen". Deutsche Diplomaten vertreten die Ansicht, daß die Auseinandersetzungen zwischen Nord- und Südkorea leicht zu einem „Prestige-Streit" zwischen der Sowjetunion und den USA werden könnten. Das Nachgeben einer oder der anderen Partei werde nur zu schnell als Propagandawaffe im kalten Krieg ausgenützt und könnte schwerwiegende Folgen für die gesamte weltpolitische Lage — vor allem aber in Europa — haben. Überall wird der Hoffnung Raum gegeben, daß die koreanischen Feindseligkeiten lokalisiert werden können „Wir wären unvermeidbar die nächsten, die dran sind", meinte ein deutscher Diplomat.

Schumanplan kann verwirklicht werden

Die Auffassung der Deutschen Delegation

Bonn (UP). Die deutsche Delegation bei den Sechsmächte-Verhandlungen über den Schumanplan, die in Bonn eingetroffen ist, hat Bundeskanzler Adenauer Bericht über die ersten Beratungen in Paris erstattet, und dabei die von Monnet übermittelten französischen Vorschläge vorgetragen.

Aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß sich die Mitglieder der deutschen Delegation sehr zuversichtlich über den Fortgang der Beratungen geäußert hätten. Trotz gewisser Bedenken, die vor allem von den Benelux-Ländern geltend gemacht werden, glauben die deutschen Vertreter, daß der „Pool" auf jeden Fall verwirklicht werden kann. Neben dem starken Willen der französischen und deutschen Delegationen sei vor allem die Unterstützung des Planes durch die Italiener bemerkenswert, die lediglich die Frage der Stahlkapazität Italiens mit Sorge betrachten würden.

Mitglieder der deutschen Delegation halten es für unwahrscheinlich, daß die französische Kabinettskrise bemerkenswerte Folgen für die Verwirklichung des Schumanplanes haben wird.

Die Delegation der Bundesrepublik wird voraussichtlich eine Woche in Bonn bleiben, um die deutschen Gegenvorschläge zu den Ausführungen Monnets auszuarbeiten. Die deutschen Argumente werden sich vor allem mit den Befugnissen und der Rolle der sogenannten Hohen Behörde für den Schumanplan befassen.

Die Nachrichten vom koreanischen Kriegsschauplatz überschatten allerdings sogar die Vorbereitungen für die Beratungen des Ministerausschusses (unter Vorsitz des Bundeskanzlers) mit der deutschen Schumanplan-Delegation und den Ausschüssen für Wirtschaft und internationales Recht.

Erweiterung des deutschen Handels

Abkommen mit Portugal und Indien

Bonn (UP). In Frankfurt ist soeben ein 60 Millionen Dollar Handelsabkommen zwischen der Bundesrepublik und Portugal paraphiert worden. In erster Linie ist aus Portugal die Einfuhr von Olivenöl, Ölkuchen, Frisch- und Trockenfrüchten, Frühkartoffeln, Tee, Sardinen, Wein, sowie Wolle, Pyrit, Kolonialhölzern und Korkerzeugnissen vorgesehen. Aus der deutschen Bundesrepublik werden Maschinen, Personenkraftwagen, Fahr- und Krafträder, Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, Kameras, Uhren, Blei-, Farb- und Kopierstifte, Baumwollgewebe für die Kolonien, Chemikalien und Pharmazeutika, Erzeugnisse aus Holz, Papier, Kautschuk, Asbest und Leder, Rauchwaren, Glas, Keramik sowie Bier, Wein, Saatkartoffeln und Malz ausgeführt. Diesen Vereinbarungen ist ferner ein Zahlungsabkommen beigefügt.

Auch ein deutsch-indisches Handelsabkommen mit einem gegenseitigen Warenaustausch in Höhe von 52 Millionen Dollar wird in Kürze unterzeichnet werden, wie der indische Arbeitsminister, Jivan Ran, der zur Zeit in Europa weilt, in Bonn bekanntgab.

Ferner wurden zwischen der deutschen Bundesrepublik und Venezuela Besprechungen über den Zahlungsverkehr aufgenommen.

Queuille verhandelt mit Parteien

Frankreich soll schnell Regierung erhalten

Paris (UP). Der frühere Ministerpräsident Queuille hat mit den Parteien Verhandlungen zur Bildung einer neuen französischen Regierung aufgenommen. In getrennten Gesprächen traf er mit Vertretern der katholischen Volkspartei (MRP), den Sozialisten und mit den Radikalsozialisten zusammen. Das Ergebnis der Unterredungen ist nicht bekannt. Queuille hat von Staatspräsident Auriol den Auftrag, mit den großen Parteien ein Übereinkommen über eine Koalitionsregierung zu finden. Falls ihm das gelingt, dürfte er nach Ansicht unterrichteter Kreise die vom Staatspräsidenten angebotene Ministerpräsidentenschaft endgültig annehmen. Auriol legt im Hinblick auf die Entwicklung in Korea größten Wert darauf, daß Frankreich so bald als möglich wieder eine aktionsfähige Regierung erhält. Er will aber keine Regierung ohne Beteiligung der Sozialisten bilden.

Weltstadt aus Einfamilienhäusern

Das Wunder von Miami – Gebaut wird in rasendem Tempo – Fußgänger sind selten

Den Aufstieg einer amerikanischen Provinzstadt zur Metropole mit einer Million Einwohnern beschreibt unser Amerika-Korrespondent Jan von Heuren am Beispiel von Miami, das im Begriff steht, aus der Nachbarschaft zum Luxusstrand von Miami-Beach auf Florida seine wahrhaft amerikanische Zukunft zu schmieden.

Man nennt Miami — nicht identisch mit dem angrenzenden Seebad Miami-Beach — „The roughest town", die rauheste Stadt in den Vereinigten Staaten. Das bezieht sich keineswegs auf das Klima. Dieses ist ebenso südlich milde wie überall in Florida. Es bezieht sich auf die Temperaturen des wirtschaftlichen Lebens, auf die scharfen Methoden, sich im Kampf um den Dollar rücksichtslos durchzusetzen. Es ist ein krasser Gegensatz zu dem sorglos-luxuriösen Dasein der Gäste von Miami Beach, die von Januar bis April den unübersehbaren Strand zu Hunderttausenden bevölkern. Und doch scheint dieser übersteigerte Saisonbetrieb irgendwie dazu beizutragen, die Geschäftsleute von Miami zu unerbittlichsten Kämpfern zu machen.

8 Wochen für ein Wohnhaus

Miami hat Hunderte von Hotels und Nachtklubs, Tausende von Restaurants und andere Vergnügungsstätten, aber fast keine Industrie; die Aufmerksamkeit konzentriert sich auf die Fremden. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren rapide vergrößert. In zehn Jahren wird sie eine Million Einwohner zählen. Jetzt sind es deren nur 500 000. Gebaut wird in rasendem Tempo. Man errichtet hier keine Mietskasernen, sondern nur Einfamilienhäuser. Im Januar dieses Jahres wurden allein 1860 fertiggestellt. Der Bau eines Durchschnittshauses dauert acht Wochen. Es umfaßt einen Wohnraum, zwei Schlafzimmer, Küche und Bad, versehen mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten: elektrische Waschmaschine und Kühlschrank, rosa, hellgrün oder hellblau gekachteltes Bad mit elektrischer Warmwasserversorgung und dergleichen Herrlichkeiten mehr.

Pinien oder Cocospalmen ...

Die Wohnviertel liegen im Schatten hoher Bäume; jedes Haus ist von einem blumenreichen Garten umgeben, man kann sich keine idealere Wohngelegenheit denken. Wünscht der zukünftige Hausbesitzer, daß er im Schatten von Pinien wohnt, so werden bereitwilligst alle etwa anwesenden Cocospalmen ausgerissen und durch Pinien ersetzt oder umgekehrt. Trotz allem kann sich auch der kleine Mann ein solches Häuschen leisten. Der Kaufpreis beträgt einige tausend Dollar. Man macht eine geringe Anzahlung und wird durch eine Art Mietkauf allmählich Eigentümer. Automechaniker, Bäckergesellen, kleine Büroangestellte gehören hier zu den glücklichen Hausbesitzern. Kriegsteilnehmern wird der Ankauf weitgehend erleichtert. Der Staat leistet die Anzahlung und der weitere Erwerb erledigt sich durch Zahlung einer erschwinglichen Miete, etwa vierzig Dollar im Monat.

Natürlich gibt es auch in diesem südlichen Paradies Elendsquartiere, wo die armen „Southerners" und die Neger unter Bedingungen wohnen, die ebenso alle europäischen Begriffe übersteigen wie der Luxus am Miamistrand und in den Vierteln der reichen Leute. Durch seine Bauweise hat Miami ungeheure Ausmaße. Ein Auto ist unerläßlich und Fußgänger sind tatsächlich selten. Wenn man am Morgen ins Stadtinnere fährt, sieht man sich alsbald in vierfacher Reihe in einem unübersehbaren Strom von Wagen dahingleiten. Und aus allen diesen Autos, ältesten wie neuesten Modellen, zetert, musiziert, schmettert der Rundfunk, so daß sich, wie so häufig in diesem Lande, das Gefühl aufdrängt, in einer ganz anderen Welt zu leben.

Niemand ißt mehr Apfelsinen

Vergleiche mit europäischem Lebensstil lassen sich selten oder nie durchführen. Das amerikanische Volk scheint vorerst einzig und allein materielle Aufgaben zu kennen. Jeder Amerikaner arbeitet wie besessen, im Norden wie im Süden. Es gibt in diesem Lande keine Möglichkeit, ein langsameres Tempo anzuschlagen. Man kann sich nicht davor retten mit der Bemerkung, ein bescheidener Verdienst genügt auch. Man rast entweder mit oder man geht unter, denn jeden Tag scheinen neue unerhörte Möglichkeiten aufzutauchen. Da beschäftigt sich die Presse mit einer neuen Methode, das Vieh zu füttern. Jemand hat entdeckt, daß sich Apfelsinenschalen hervorragend dazu eignen. Sogleich steigen die Preise für Floridas Apfelsinenplantagen aufs Doppelte. Die Konservenfabrikanten stürzen sich darauf, und nun wird der Saft der Früchte konserviert, die Schalen aber, zur Melasse verarbeitet, gehen an den Farmer. Niemand ißt mehr Apfelsinen. Sie sind ungesund . . . so heißt es . . . nur der Saft ist bekömmlich . . .

Schwedisches Wikingerschiff gestrandet

Schicksal der Besatzung noch ungewiß

Hamburg. (UP). Die „Normen Friske", ein schwedisches Wikingerschiff, das sich auf dem Wege von Stockholm nach Paris befand, strandete auf der nordfriesischen Insel Pellworm. Das Schicksal der fünfzehn Besatzungsmitglieder ist noch ungewiß. Die „Normen Friske" war eine naturgetreue Kopie der echten Wikingerschiffe. Das Schiff war im vergangenen Sommer von der schwedischen „Vereinigung für gesunde Lebensweise" gebaut worden.

•

Hunderte Geistliche verhaftet

Ungarns Kampf gegen die Kirche

Vatikanstadt (UP). In Ungarn sind in der Nacht vom 9. auf 10. Juni „hunderte" von katholischen Geistlichen und Nonnen verhaftet worden, verlautete aus Kreisen des Vatikans. Die gewöhnlich gutinformierte Nachrichtenagentur ARI berichtete, die Zahl der Verhafteten betrage über tausend — mehr als 600 Nonnen und 332 Priester und Mönche.

•

Ingrid und Roberto mußten fliehen

Neugierige umlagerten das Ehepaar

Rapallo. (UP). Als die amerikanische Besatzung eines in Rapallo ankernden amerikanischen Schiffes erfuhr, daß sich Ingrid Bergman und Rosellini in Portofino aufhielten, mieteten sie alle in Rapallo aufzutreibenden Kraftwagen und fuhren dorthin, um das Ehepaar zu sehen. Sie kamen zu Hunderten an, so daß Ingrid Bergman und Rosellini aus Portofino flüchteten und sich an Bord der Yacht Kordas begaben.

•

Einbruch bei Königinmuttter Mary

Haushälterin von einem Iren niedergestochen

London (UP). In das Marlborough-Haus, Residenz der Königin Mary von England, wurde ein Einbruch verübt. Der Einbrecher griff die Haushälterin der Königin mit einem Messer an und verletzte sie schwer. Man nimmt an, daß der Einbrecher über die hohe Umfassungsmauer in das Gebäude eingestiegen ist. Er wurde von der 60jährigen Haushälterin in ihrem Schlafzimmer gestellt. Der Fremde brachte ihr schwere Wunden am Kopf und an der Schulter bei. Eine andere Hausangestellte, die zu Hilfe eilte, wurde ebenfalls angegriffen, aber nur leicht verletzt. Inzwischen war es gelungen, die Polizei zu verständigen, die sofort den Palast umstellte. Sie ging in aller Stille vor, um die schlafende Königin Mary, die von dem ganzen Vorfall nichts gemerkt hatte, nicht zu wecken. Nach stundenlanger vergeblicher Suche fand die Polizei im Keller des Hauses versteckt einen etwa 26jährigen Mann, der sich dann als der Täter entpuppte. Es handelt sich um den Iren O'Brien, der sich wegen seiner Tat schon in den nächsten Tagen vor dem Polizeigericht verantworten muß. Was gestohlen wurde und ob dem Einbruch irgendwelche anderen Motive zugrunde lagen, ist noch nicht bekannt. Gerüchte wollen wissen, daß möglicherweise ein Racheakt beabsichtigt war.

Epilepsie als Lebensretter. Ein 27jähriger Einwohner aus Meuchefitz (Kreis Dannenberg) unternahm einen Selbstmordversuch, indem er sich um den Hals eine Schnur legte, die er fest anzog. In diesem Augenblick wurde er durch einen epileptischen Anfall überrascht, durch den sich die Schnur wieder lockerte. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

Neue Methode der Wildschweinbekämpfung. Eine neue Methode der Wildschweinbekämpfung haben die Bauern der Gemeinde Giesse bei Holzminden eingeführt. Sie legen ihren Hofhunden einen Schellenkranz um den Hals und binden sie nachts auf den gefährdeten Feldern an.

Vier Jahre lang die Schule geschwänzt. Vier Jahre lang hat der 12jährige Dieter Schmidt aus Wilhelmshaven mit Einwilligung seiner Eltern die Schule geschwänzt. Erst erklärten die Eltern, das Kind habe keine Schuhe, später entschuldigten sie den Jungen immer mit Nervenschwäche. Währenddessen mußte das Kind auf dem Werftgelände Schrott sammeln.

Im Rollstuhl nach Rom gepilgert. Der 29jährige gelähmte Franzose Potigny aus Vigneux Sur Seine, ist in seinem Rollstuhl in Rom als Pilger des Heiligen Jahres eingetroffen. Er begann seine Reise in Paris am 4. Mai und hat etwa 1800 km zurückgelegt.

Von der Universität Heidelberg. Dr. Helmuth Haselmann ist die Lehrberechtigung für das Fach Anatomie an der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg erteilt worden.

Um die Würde des Staates

Kürzlich wurde ein bekannter Pariser Komiker während der Eisenbahnfahrt zum Vorzeigen der Fahrkarte aufgefordert. Er verweigerte dies mit der Begründung, daß es ein Gesetz gebe, daß den Kontrolleuren das Tragen weißer Handschuhe vorschreibe, dieser Kontrolleur aber nackte Hände habe. Vor den Kadi zitiert erklärte er, es seiner Würde als Staatsbürger schuldig zu sein, auf die Ausführung der vom Staate erlassenen Gesetze zu achten.

Das Gericht belehrte ihn aber, daß er geträumt haben müsse, denn ein solches Gesetz gebe es nicht und habe es auch noch nie gegeben. Jedoch vertrat das Gericht die Ansicht, das Wahren der Würde des Staatsbürgers komme dem Hochhalten der Würde des Staates selbst gleich. Wer aber die Würde des Staates hochhalte, der könne nicht bestraft werden.

Demgemäß müßte also der bestraft werden, der die Würde des Staates nicht hochhält. Es ist sehr schade, daß dem ein Immunitätsgesetz im Wege steht! st.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Stadt Ettlingen

Der Siebenschläfertag

Auch der Siebenschläfertag, der 27. Juni, ist ein Lostag im bäuerlichen Sinn. Wenn es an diesem Tag regnet, so soll nach der Bauernregel sieben Wochen lang Regenwetter folgen. Das ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen, denn es wird sich kaum jemand erinnern können, daß es bei uns sieben Wochen hintereinander ununterbrochen geregnet hat. Die „Sieben" ist eine Zahl, die im Volksglauben eine gewisse Bedeutung hat. Was das Regnen anbetrifft, so ist das so, daß sich um diese Zeit die Sommer-Monsum-Lage einstellt, und daß, wenn zwischen dem 27. und 30. Juni gleichmäßiger Regen eintritt, ein regenreicher Juli folgt.

Über die Entstehung des Namens „Siebenschläfer" gibt es eine alte Legende. Die sieben Heiligen Maximianus, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Konstantinus waren im Jahre 251, zur Zeit der großen Christenverfolgung, in große Bedrängnis geraten und hätten gewiß auch wie viele andere ihrer Glaubensgenossen den Tod gefunden, wenn sie nicht Zuflucht in einer Höhle gesucht hätten. Aber auch da ließen sie ihre Verfolger nicht in Ruhe, und um die besonders grausamen Todes sterben zu lassen, mauerten sie die Höhle zu. Eine höhere Kraft kam den frommen Männern zu Hilfe: sie verfielen in einen totähnlichen Schlaf, in dem sie viele, viele Jahre verblieben, ohne zu ahnen, was inzwischen um sie her vorging. Erst im Jahre 446 erwachten sie wieder und wurden befreit. Nachdem ihnen noch Gelegenheit gegeben ward, ihre wundersame Errettung vor dem Kaiser und dem Bischof von Ephesus federlich zu bezeugen, sind sie eines sanften Todes gestorben. (hpd)

Erdöl auch bei Ettlingen?

In diesen Tagen wurde in Ettlingen ein Spezialbüro eingerichtet, das im Raum Forchheim—Mörsch—Ettlingen nach Erdölvorkommen forschen soll. Dabei werden keine Tiefbohrungen vorgenommen, sondern nach einem besonderen Verfahren das Erdinnere gewissermaßen abgefühlt und registriert. Die Badischen Erdölwerke, die im Raum von Weingarten und Bruchsal schon erfolgreich gebohrt haben, lassen auch hier durch die Firma Seismos (Hannover) diese Versuche durchführen, weil anzunehmen ist, daß die geologischen Verhältnisse bei uns ähnlich sind wie in der nördlichen Nachbarschaft. Auch auf der andern Seite des Rheins sind bekanntlich schon einige Erdölvorkommen erschlossen worden. Bei den Verwerfungen, die vor Millionen von Jahren zur Entstehung der Rheinebene geführt haben, ist manches zugedeckt und eingeschlossen worden, was durch den Fortschritt der Technik zugänglich und dann auch nutzbar gemacht werden kann.

Diese Versuche dürfen nicht zu der Annahme verleiten, daß bei uns schon irgend ein Ergebnis vorliegt. Es wäre natürlich sehr erfreulich, wenn die Untersuchungen erfolgreich sind.

•

Abschluß der Sportveranstaltungen

Gestern war der Ausklang der sportlichen Veranstaltungen auf dem Wasen. Ettlingens Jugend hatte sich vollzählig eingefunden, um die angesagte Kinderbelustigung mitzuerleben. Wurstschnappen, Eierlaufen und ein „Massenstart der 400" brachte Stimmung unter das jüngste Volk. Um 7 Uhr trafen sich zwei Alte-Herren-Mannschaften der Ettlinger Fußballer aller Richtungen. Radio-Anselment hatte die Reportage übernommen, am Mikrofon der Ettlinger Fußball-Baurat. In humorvoller Weise besprach er die Aktionen der alten Semester auf dem Wasen. Humorgewürzt, aber trotzdem ein beachtliches Können noch verratend, bemühten sich die 22 Akteure, unter denen „Fischer-Iache" mit seinen 58 Lenzen der älteste war. Schiedsrichter Welsch, TuS Ettlingen, erzwang ein gerechtes 1:1. Anschließend fand man sich noch in gemütlicher Runde, um damit für die nächsten 4 Wochen vom grünen Rasen Abschied zu nehmen.

•

Zur großen Fahrt des Sonntagsbummlers

am 1./2. Juli an den Bodensee sind Fahrkarten eingetroffen und können abgeholt werden. Anmeldungen wegen Übernachtung mögen umgehend gemacht werden.

Buchdruckerei A. Graf.

•

Eine Omnibussonderfahrt

ist für nächsten Freitag auf der Strecke Ettlingen (Abfahrt 12.45 Uhr Bahnhof Ettlingen-Stadt) — Gernsbach — Obertsrot — Reichental — Kaltenbronn — Hochmoorgebiet — Sprollenhaus — Wildbad (2 Stunden Aufenthalt) — Calmbach — Höfen — Dobel angesetzt. Fahrkarten zum Preis von 4.50 DM in der Geschäftsstelle der EZ.

Vereins-Nachrichten

„Freundschaft". Heute abend Singstunde. Erscheinen aller Sänger dringend erforderlich.

•

Schwarzwaldverein, Untergruppe Ettlingen

Sonntag, 2. Juli, Nachmittagswanderung: Ettlingen — Steinbrunnenweg — Jägerwiese — Spessart — Etzenrot — Spielberg — St. Barbarakapelle — Reichenbach — Busenbach — Panoramaweg — Ettlingen. Marschzeit etwa 4 Stunden. Treffpunkt und Abmarsch 13.30 Uhr am Wetterhäusle bei der Post.

Zum Gastspiel von Gerhards Marionetten

Franz von Pocci und seine „Zaubergeige"

in der Ettlinger Stadthalle

Als sich „Papa Schmidt", der Leiter des Münchener Marionettentheaters, im Jahre 1858 an den Dichter, Zeichner und Musiker Franz Graf Pocci (1807—1876) wandte und ihn um Mitarbeit bat, erhielt er jenen bekannten Brief Poccis, in dem es heißt: „Jedenfalls dürfte es zunächst darauf ankommen, nur Gesundes und Frisches zu bieten, da eine superfeine Sentimentalität ebenso schädlich wirkt, als die Rohheit des Dult-Kasperls . ." Mit der getreulichen Erfüllung des hier umrissenen Programms in einem ungemein reichen Schaffen ist Pocci zum Klassiker des deutschen Puppenspiels geworden, an dessen Werken sich alt und jung bis heute in gleicher Weise erfreuen.

Seinen Kasperl Larifari charakterisiert Pocci in einem Prolog mit folgenden Worten:

„Er ist ein guter Narr, doch etwas ungeschlacht;
Nehmts ihm nicht übel, wenn er Späße macht,
Die etwas derb sind — er meint's gut
Und ist ein Bürschlein von gesundem Blut."

Die „Prosa des Lebens", die dieser Kasperl vertritt, bildet an sich ein treffliches Gegengewicht gegen jene „superfeine Sentimentalität", wie sie romantische Märchenstimmungen in empfindsamen Naturen wecken können. So sorgt denn Kasperl Larifari vor allem dafür, daß nur „Gesundes und Frisches" geboten wird. Daher kann er es auch ruhig wagen, mit lachendem Munde manche treffende Wahrheit auszusprechen, denn gerade im Marionettenspiel kann sich der Humor, der souverän mit den Stoffen spielt, in vollster Freiheit entfalten.

„Die Zaubergeige", die beste und berühmteste Komödie Poccis, ist jetzt genau 80 Jahre alt. Sie schildert in fröhlich-bunter Bilderfolge die auf dem glatten Boden des Wirklichen sich abspielenden und dennoch in eine traumhafte Unwirklichkeit gerückt erscheinenden Schicksale Kasperl Larifaris.

Kasperl Larifari, der sich zu Höherem berufen glaubt, gibt seinen Dienst beim Stoffelbauern auf und zieht in die Welt hinaus. Seine letzten Kupferdreier, die er als Lohn erhielt, schenkt er aus gutem Herzen einem armen Alten, der sich dann unter Donner und Blitz als Cuprus, der Geist des Kupferberges, erweist, und von dem er als Dank jene Geige erhält, in der die Harmonien aller Sphären beschlossen liegen: die Zaubergeige, nach deren „Hupf-auf"-Kasperl die Welt tanzen und springen lassen kann wie er will, und durch die er zum weltbewunderten Virtuosen Spagatini wird.

Am Hof des Herzogs, wo er überschwänglich gefeiert wird, weiß sich Kasperl indes kaum mehr zu erfreuen als Berühmtheit und irdische Güter, die ihm unter den Händen zerrinnen. Nur der albernen Aufdringlichkeit und Dummheit schlägt er in lustiger Mondscheinserenade köstlich ein Schnippchen. Und als er deshalb vor Gericht kommt, wird er dazu noch ungerechterweise beschuldigt, eine Kuh und eine Geldtasche geraubt zu haben, was in Wirklichkeit die beiden direkt aus Shakespeares Werkstatt entsprungenen Vagabunden taten. So muß er sich schließlich gar die Freiheit erfreuen von dem Galgen, an dem er baumeln soll. Bis endlich Cuprus als „Deus ex machina" dem Spiel ein Ende macht. Er läßt den göttlichen Musikanten von seinen Gnaden aus dem „idealen Kunsthimmel" wieder auf die „materielle Erde" zurückfallen und vereint ihn mit seiner glücklichen Grete, die er einst, auf die Gunst des Schicksals bauend, überheblich verlassen hatte.

Entscheidungsrennen in Stuttgart

Wolfgang Zschernitz startet im Rennen um die Amerikafahrt

Vergangenen Samstag wurden auf der Schloßbergstrecke in Heidelberg die drei schnellsten Badener Seifenkistenfahrer ermittelt. Die von den Amerikanern in Durlach angezweifelten Ergebnisse erforderten eine neuerliche Ausscheidung. Das Rennen war ausgezeichnet organisiert und vermittelte einen äußerst erfreulichen Eindruck. Dem Starter stellten sich 21 der zünftigsten Fahrer Badens. Wolfgang Zschernitz, der Sieger und Tagesbeste vom Wilhelmshöherenrennen in Ettlingen, der Sieger beim Kreisrennen auf dem Turmberg in Durlach wartet als jüngster Fahrer mit Nummer 21 auf das Startzeichen; fährt auf der ihm unbekannten Strecke mit seiner jungenhaften Ruhe und bewährten Sicherheit und schiebt sich nur mit Zehntelsekunden Unterschied, an den 15-jährigen Diem auf den zweiten Platz. Eine Leistung, von der Wolfgang in seiner bescheidenen sportlichen Art kein Aufheben macht. So herzlich wir dem Ettlinger Jungen auch für Stuttgart den Sieg wünschen, so würden wir es jedoch gleichzeitig mit ihm bedauern, wenn er in den nächsten Jahren bestimmungsgemäß nicht mehr mit seinen jungen Kameraden an den Start gehen könnte. Und dennoch sind wir stolz, daß Ettlingen am Sonntag unter den besten Spitzenfahrern der Bundesrepublik durch Wolfgang Zschernitz vertreten sein wird. Kl.

Warum keine regelmäßigen Turnstunden?

Seit vielen Jahren ist es für die Ettlingen Turner sehr schwierig, ihre Vereinsarbeit durchzuführen, weil die Turnhallenfrage noch nicht gelöst ist. Auf Grund seiner 100-jährigen Tradition legt der neugebildete Turn- und Sportverein mit Recht Wert darauf, wieder in allen Sparten arbeiten zu können. In Ettlingen steht aber nur eine einzige Turnhalle zur Verfügung. Mit der Freigabe der Kasernenturnhalle ist leider auch nach Auflösung der Iro-DP-Organisation noch nicht zu rechnen. Der Umbau des Kellergeschosses der Stadthalle erfordert noch einige Zeit. Es bleibt also nichts anderes übrig, als daß die Schulen und der Turn- und Sportverein sich über die Benützung der Turnhalle im Realgymnasium einigen. Da immer wieder Klagen laut werden, haben wir uns mit der Stadt, den Schulen und dem Verein in Verbindung gesetzt und folgendes festgestellt:

Der zwischen den Schulen und dem Verein verabredete Stundenplan kann nur eingehalten werden, wenn auch für die Reinigung gesorgt wird. Von morgens bis abends wird Schulturnen gegeben und abends schließt sich daran noch das Vereinsturnen. Einmal in der Woche muß außer dem täglichen Fegen auch gründlich gewischt werden und dann ist die Turnhalle nicht sofort, sondern erst nach einem Tag benutzbar; deshalb ist dafür der Samstag bestimmt. Die Reinigungszeiten können früh morgens und abends so gelegt werden, daß weder Schul- noch Vereinsturnen beeinträchtigt werden. Für den Hausmeister und die Putzfrau ist eine Entschädigung vereinbart. Darüber hinaus wird von der Stadt keine Benutzungsgebühr berechnet. Wenn die Turnhalle den ganzen Tag von den Schulen und erst abends 1—2 Stunden vom Verein benutzt wurde, kann die Reinigung natürlich nicht allein vom Verein bezahlt werden.

An der Förderung der Leibesübungen sind gewiß alle beteiligten Stellen interessiert. Auch die Schulen sind ja Einrichtungen der Allgemeinheit und sollen deshalb für alle gemeinnützigen Zwecke zur Verfügung stehen. Es wäre gewiß nützlich, wenn die Ettlinger Sportvereine einen Beauftragten benennen, der unmittelbar mit den städtischen Ämtern und dem Realgymnasium die Durchführung der Vereinbarungen regelt. Bei grundsätzlichen Entscheidungen sollte auch die Sportkommission des Gemeinderats beteiligt werden. Da der Verein das Organ der Bürgerschaft zur Pflege der turnerischen Interessen ist, sollte bei ihm auch die Initiative liegen, durch direkte Aussprachen alle Zweifelsfragen zu klären. Alle Turner und Turnerinnen werden dem Turn- und Sportverein dafür dankbar sein, daß er ihnen wieder regelmäßige Turnstunden ermöglicht.

Wieder Einbettabteile in Schlafwagen

Ihren neuen Einbettabteil-Schlafwagen hob die Deutsche Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft auf einer Probefahrt nach Würzburg aus der Taufe. Ein besonderer Vorzug der neuen Wagen, die jeweils 20 Abteile enthalten, ist, daß nun auch der Reisende der 2. Klasse ein Abteil für sich hat, während dieser Vorteil bisher nur der 1. Klasse vorbehalten war. Ab Juli werden acht im Bundesbahnverkehr eingesetzt. Der Preis für ein Einbettabteil berechnet sich aus dem jeweiligen 2.-Klasse-Fahrpreis zuzüglich 12,50 DM Schlafwagenzuschlag.

Aus dem Albgau

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Ein betrunkener Motorradfahrer verursachte auf der Bundesstraße 3 bei Bruchhausen einen Verkehrsunfall, in dem er leicht mit einem ihm entgegenkommenden Lastzug kollidierte. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt Verletzungen, die im Krankenhaus die Amputation eines Fingers erforderlich machten.

Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. Auf der Straße Langensteinbach—Reichenbach ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer geriet auf den rechts neben der Straße befindlichen Rasenstreifen und streifte einen dort stehenden Baum, wobei seine Schwester, die auf dem Sozius mitfuhr, mit dem Kopf an den Baum schlug und herunterfiel. Die Schwester erlitt so schwere Verletzungen, daß sie trotz sofortiger Überführung in das Krankenhaus noch in derselben Nacht verstarb. Der Motorradfahrer, der ohne Führerschein fuhr, kam mit leichten Verletzungen davon.

Malsch

Malsch. In Malsch stießen am Ortsausgang nach Waldprechtsweier ein Motorrad und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer fuhr in der unübersichtlichen Kurve dem Motorradfahrer in das Fahrzeug. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Radfahrer in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Bericht aus Spessart

Beim Wertungssingen erfolgreich

Spessart. Beim Sängerfest in Langenalb hatten sich am frühen Morgen bereits 13 Vereine zum Wertungssingen eingefunden, darunter auch der Gesangverein „Germania". Am Festzug beteiligten sich noch mehr auswärtige Vereine. Bei der Begrüßungsansprache auf dem Festplatz konnte der Bürgermeister neben anderen Gästen auch Landrat Bissinger (Pforzheim) begrüßen.

Das Ergebnis des Wertungssingens zeichnete den Gesangverein „Germania" mit der Note „gut bis sehr gut" aus. Wir gratulieren dem erfolgreichen Verein, der sich zum ersten Mal nach dem Krieg wieder an einem Wertungssingen beteiligte.

Hauck's Ettlinger Kunstmostansatz
verbessert Ihren Beerenwein

Senkung der Tabaksteuer gefordert

Auf einer Tagung des württemberg-badischen Tabakwaren-Einzelhandels kritisierte der Vorsitzende Dr. Meyer, die Finanzbehörden, die sich einer Senkung der Tabaksteuer widersetzten. Bisher sei es dem Fachhandel überlassen geblieben, gegen die Tabaksteuer, deren Senkung die einzig wirksame Maßnahme gegen Schmuggel und Schwarzhandel sei, Sturm zu laufen. Selbst die Gewerkschaften als die Vertreter der ärmeren Volksschichten hätten nichts Entscheidendes unternommen. Der Redner warnte vor den Gefahren, die der deutschen Zigarettenindustrie durch die Überschwemmung des Marktes mit amerikanischen Zigaretten drohten und forderte eine Reform des gewerblichen Zulassungswesens, um einen weiteren Mißbrauch der Gewerbefreiheit zu verhindern.

Sängerbesuch aus „Hendesse" in Spielberg

Dirigent Eugen Albrecht begründete die Freundschaft

Spielberg. Beim 50-jährigen Jubiläum des Männergesangvereins „Frohsinn" erschienen auch etwa 200 Sangesbrüder des Männergesangvereins „Thalia" aus Heidelberg-Handschuhsheim. Vor über 25 Jahren begründete der verstorbene Ehrenchormeister der „Thalia", Eugen Albrecht, der früher in Spielberg als Lehrer und Dirigent gewirkt hatte, diese Freundschaft zwischen Spielberg und „Hendesse". Über den Festverlauf berichtet ein Heidelberger:

Fünf Omnibusse brachten am Samstagnachmittag annähernd 200 Sänger und Vereinsfreunde der „Thalia" bei strahlendem Sonnenschein über Pforzheim, Neuenbürg, Dobel und Herrenalb nach Spielberg. Zwar wurden die Beteiligten durch beinahe dreistündige Verspätung, bedingt durch unpünktlichen Einsatz der Omnibusse und im Hinblick auf das bereits auf 8 Uhr angesetzte Festbankett um einen besonders festlich geplanten Empfang gebracht, aber desto herzlicher war die Aufnahme in den zugewiesenen Quartieren, hatte doch jeder Thalianer in Spielberg eine gute Unterkunftmöglichkeit bei einer befreundeten Familie.

Man muß dabei gewesen sein, um zu begreifen, mit welchem Eifer und mit welcher Liebe die Spielberger Gemeinde das Jubelfest ihres Gesangvereins zu ihrem eigenen Volksfest machte, zeigte doch jedes einzelne Haus überreichen Blumenschmuck und Tannengrün, ganz abgesehen von den festlich geschmückten Straßen. Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner wurden die Handschuhsheimer bei Vorantritt der Musikkapelle Pfaffenrot in das Großzelt auf der herrlich gelegenen Festwiese geleitet. Das anschließend beginnende Bankett wurde eingeleitet durch Vorträge des gemischten Chores und des auf beachtlichem Niveau stehenden Männerchors „Frohsinn" Spielberg. Ansprachen des Bürgermeisters Bischof in der Eigenschaft als Ehrenpräsident, des Beauftragten des Badischen Sängerbundes, der Vorsitzenden der beiden Brudervereine wechselten mit Liedervorträgen, wobei auch der Frauenchor der „Thalia" mit reichem Beifall bedacht wurde. Nach zahlreichen Ehrungen umriß Alfred Werner das Geschichtliche seines Spielberger Vereins und wandte sich mit herzlichen Begrüßungsworten an seine Handschuhsheimer Freunde. Jakob Hornig unterstrich und begründete die Zusammengehörigkeit beider Vereine und überreichte dem Bruderverein ein Gemälde der Handschuhsheimer Tiefburg, gemalt von Friedrich Schick, während Otto Krämer ein Bildnis des verstorbenen gemeinsamen Ehrenchormeisters als des Schöpfers des vereinsbrüderlicher Zusammengehörigkeit übergab. Für die liebevolle Aufnahme erstattete Rechtsanwalt Dr. Götzmann im Namen der Handschuhsheimer den Spielberger Freunden und der Gemeinde den Dank und leitet mit humorvollen Worten den zweiten Teil des Banketts ein. Flotte Tanzmusik und abwechslungsreiche Darbietungen hielten die Festgemeinde bei froher Laune.

Der Sonntagmorgen vereinte nochmals die beiden Brudervereine in der Kirche zu einem Festgottesdienst. Pfarrer Thienhaus ging im besonderen auf die Bedeutung dieses Tages in seiner Predigt ein. Der MGV „Thalia" umrahmte den Gottesdienst mit zwei Chören. Als Organist stellte der Dirigent der „Thalia", Hans Joachim Ulm, erneut sein Können unter Beweis.

An dem folgenden Kritiksingen waren außer der „Thalia" noch 13 benachbarte Vereine beteiligt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Nachrichten

57 000 besuchten die badische Leistungsschau

Karlsruhe (lwb). Mit 12 000 Personen, die am Sonntag die badische Leistungsschau und die Sonderschau „Wie Wohnen?" besuchten, hat sich die Gesamtbesucherzahl der badischen Leistungsschau auf 57 000 erhöht. Die Schau wird bis zum 2. Juli, die Sonderschau „Wie Wohnen?" bis zum 9. Juli geöffnet sein.

72 Flugzeugmodelle am Start

Karlsruhe. Der Modellflug-Club Karlsruhe veranstaltete am Sonntag einen Modellflugtag, zu dem 72 Modelle gemeldet wurden. Von den Klassen A und B waren je 28, von der Klasse C (nur Flügelmodelle schwanzlos) 12 vertreten. Durch den zunehmenden Wind wurde eine Höhe von 200 bis 800 m erreicht. Die Teilnehmer waren nicht nur aus Karlsruhe und Umgebung, sondern auch aus Nordbaden, Südbaden, Württemberg und Osnabrück. Der 2. Modellflugtag ist für Anfang September auf dem Karlsruher Flugplatz geplant.

Nordbadischer Gesellentag in Weinheim

Weinheim/Bergstraße (lwb). Unter dem Leitwort „Gott segne das ehrbare Handwerk" wurde in Weinheim zusammen mit der vierzigsten Wiederkehr der Stiftung der Weinheimer Kolpingfamilie der diesjährige nordbadische Gesellentag begangen. Gleichzeitig wurde eine Ausstellung „Handwerkliche Leistungsschau" gezeigt. Einem gemeinsamen Gottesdienst und einer Besichtigung von Alt-Weinheim folgte ein großer Festzug durch Weinheim, bei dem die handwerklichen Gruppen von ihren Zunftmeistern in alter Tracht angeführt wurden. Eine Kundgebung auf dem Marktplatz bildete den Höhepunkt des Gesellentages.

Gute Herbstaussichten

Weinheim a. d. B. An der Bergstraße ist die Rebenblüte dank der sehr günstigen Witterung des Frühlings ohne Störung verlaufen, insbesondere sind die gefürchteten Nachtfröste im Mai ausgeblieben. Der Behang läßt auf einen mengenmäßig ausgezeichneten Herbst schließen, die Qualität hängt noch vom Wetter ab. Pflanzliche und tierische Schädlinge sind bisher in größerem Umfang nicht aufgetreten. Die 1949er Weine der Bergstraße haben sich im Keller recht gut entwickelt, die Flaschenfüllung der Spätzengewächse ist abgeschlossen, so daß die edlen Rieslinge bald in den Verkehr kommen. Die Konsumweine sind größenteils schon abgesetzt.

Vorsicht mit Schrott!

Mannheim. Die Altwarenhändler wissen ein Lied davon zu singen, wie leichtfertig junge und alte Schrottsammler trotz aller Warnungen und Unglücksfälle noch vorgehen. Ein Händler fand dieser Tage unter einer Lieferung Altmetall 15 Stabbrandbomben, je drei Eierhandgranaten und Artilleriegeschosse, eine Werfergranate und eine Pistole.

Schutz- und Polizeihunde werden geprüft

Mannheim. Der Süddeutsche Dressurverein für Schutz- und Polizeihunde unterzog seine Zöglinge am 25. Juni einer Prüfung. Die Fährtenarbeit begann um 6 Uhr früh auf der Friesenheimer Insel, nachmittags wurden auf dem Übungsplatz hinter dem Schloß die Gehorsams- und Schutzdienstübungen abgehalten.

Ketsch feiert 800jähriges Jubiläum

Ketsch (lds). Die 6000 Einwohner zählende Gemeinde Ketsch im Landkreis Mannheim feiert vom 28. Juni bis 3. Juli ihr 800jähriges Bestehen. Ministerpräsident Maier hat die Schirmherrschaft für die Festlichkeiten übernommen. Dem Ehrenpräsidium gehört unter anderen Finanzminister und Landesbezirkspräsident von Nordbaden, Dr. Kaufmann an.

Die „Miss Baden 1950"

Baden-Baden (lwb). In dem von der Stuttgarter Zeitschrift „Das Magazin" veranstalteten ersten westdeutschen Wahlakt zur Wahl der „Miß Germany" wurde im Kurhaus Baden-Baden Fräulein Gisela Wahl mit der überwältigenden Mehrheit von 256 Stimmen zur „Miß Baden" gewählt. Fräulein Wahl ist 1923 in Cuxhaven geboren und seit 1946 als Heilgymnastikerin in Baden-Baden tätig.

Eine Jagdausstellung in Offenburg

Offenburg (lds). Eine Ausstellung, die einzig in ihrer Art in Südwestdeutschland sein dürfte, wurde im Offenburger Bürgersaal in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Heitz und der Stadträte eröffnet. Es handelt sich um die Cron'sche Jagdausstellung, die sich vor dem Kriege in Berlin befand und dann im Hotel „Quellenhof" in Wildbad in Sicherheit gebracht wurde, wo sie bis zum Herbst 1949 untergebracht war und einen Anziehungspunkt für alliierte Offiziere aus ganz Westdeutschland bildete. Frau Cron hat die Sammlung mit Trophäen aus den bekanntesten Jagdgebieten der Welt der Stadt Offenburg gestiftet, und zwar zum Andenken an ihren verstorbenen Mann, den früheren Jagdpächter Hermann Cron in Offenburg.

Gefängnis gegen Ehret beantragt

Freiburg (ld). Im Freiburger Briefmarken-Fälscherprozeß vor der Strafkammer III des Hamburger Landgerichtes beantragte der Staatsanwalt gegen den 63jährigen angeklagten Professor Ehret aus Freiburg wegen fortgesetzten Betruges eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, drei Jahre Ehrverlust, den Erlaß eines sofortigen Haftbefehls und die Einziehung der gefälschten Marken, gegen den gleichaltrigen angeklagten Paul Thieme aus Berlin wegen desselben Vergehens ein Jahr Gefängnis, Aufhebung des Haftbefehls und Berücksichtigung eines eventuellen Gnadenantrages.

Das Aachener Friedenskreuz in Freiburg

Freiburg (ld). Auf seiner Fahrt durch die westdeutschen Diözesen traf das Aachener Friedenskreuz von Breisach kommend in Freiburg ein. Im Münster fand eine Kreuzfeier statt, bei der der bekannte Seelsorger der Diözese Aachen, Kaplan Drink, eine Predigt hielt. Anschließend fand auf dem Münsterplatz eine Kundgebung statt. Dabei sprach u. a. der Diözesanobmann Walter Pesch vom Katholischen Männerwerk Aachen, von dem der Gedanke der Männerkreuzwallfahrt im Heiligen Jahr ausgeht. Während der Kundgebung wurde ein Grußwort des Freiburger Erzbischofs Dr. Rauch an das Aachener Friedenskreuz verlesen.

Probleme der Caritaswissenschaft

Freiburg (ld). Die internationale Kommission für Caritaswissenschaft hielt in der Caritaszentrale in Freiburg unter Vorsitz von Msgr. Jörger eine Arbeitssitzung ab. Außer Problemen der Caritaswissenschaft selbst wurde auch über Fragen der caritativen Ausbildung beraten, besonders im Hinblick auf die an den Universitäten Freiburg i. Br., Salzburg und Freiburg i. d. Schweiz bereits bestehenden Institute für Caritaswissenschaft. Weiterhin wurden auf internationaler Basis Aufgaben der Caritas-Statistik sowie Vorarbeiten für eine Gesamtgeschichte der kirchlichen Liebestätigkeit besprochen.

Haslach weihte 20 Siedlungshäuser ein

Haslach (CND). In Haslach-Kl. wurde am Sonntag vormittag in Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb der erste Bauabschnitt des Siedlungsprogramms der „Neuen Heimat" feierlich eingeweiht. Die jetzt fertiggestellte Siedlerstelle Haslach umfaßt 20 Einzelhäuser mit je 4 Zimmern, Küche und Bad. Das Baugelände für diese 20 Siedlungshäuser an deren Erstellung die Siedler mitgeholfen haben, hat die Stadt Haslach der Baugenossenschaft „Neue Heimat" in Erbpacht überlassen. Der Mietpreis beträgt pro Haus 46 DM. Die Häuser werden später in den Besitz der Siedler übergehen.

Verständigung unter dem Friedenskreuz

Breisach (CND). Das Aachener Friedenskreuz befand sich am Sonntag in der alten oberrheinischen Grenzstadt Breisach, wo die Bevölkerung in traditioneller Weise das Stadtpatrozinium der hl. Gervasius und Protasius feierte. Erstmals nach dem Kriege konnte auch die Bevölkerung der benachbarten elsässischen Orte ohne Paß- und Grenzformalitäten die Eisenbahn- und Straßenbrücke über den Rhein passieren, um an den Feierlichkeiten in Breisach teilzunehmen. Etwa 500 Elsässer hatten sich bereits zum Festgottesdienst eingefunden. In der Predigt rief der Männerseelsorger der Diözese Aachen, Kaplan Lambert Drink, Deutsche und Franzosen zur Versöhnung unter dem Kreuz auf. Nach der Prozession durch die Trümmer der Stadt, an der auch eine elsässische Kapelle teilnahm, fand auf dem Breisacher Münsterplatz eine Kreuzfeier statt. Der geistige Urheber der „Männerkreuzfahrt im Hl. Jahr, Walter Pesch (Krefeld), erklärte vor den anwesenden Deutschen und Franzosen, das Kreuz sei noch das einzige Zeichen, in dem sich alle Völker verstehen könnten. Zwischen Frankreich und Deutschland sei viel Sündenschuld aufgerichtet worden. Der von Deutschen und Franzosen gemeinsam begangene Breisacher Festtag in Abwesenheit des Friedenskreuzes beweise, daß allein im Kreuz echte Verständigung und wahrer Frieden möglich sei.

Strafantrag gegen hessische Minister

Frankfurt (UP). Der ehemalige Ministerialrat im hessischen Arbeitsministerium, Dr. Engler, hat am Montag gegen den hessischen Finanzminister Hilpert und den gegenwärtigen Arbeitsminister Wagner Strafantrag wegen Verleumdung, Amtsmißbrauch und Bruch der Schweigepflicht eingereicht.

Versuch einer Friedenskundgebung

Koblenz (ld). In Bingen versuchten am Sonntag etwa 900 Personen, unter ihnen drei kommunistische Landtagsabgeordnete, auf dem Rochusberg eine Friedenskundgebung zu veranstalten, wurden aber von der Polizei zerstreut, so daß die Kundgebung nicht zustande kam.

Öffentliche Sitzung des Finanzausschusses?

Stuttgart (lwb). Der geschäftsführende Vorsitzende des Finanzausschusses, Möller (SPD), wird beantragen, daß der erste Punkt der Tagesordnung mit der Erklärung von Ministerpräsident Maier öffentlich behandelt wird. Von der morgigen Finanzausschußsitzung wird erwartet, daß es zwischen dem Ministerpräsidenten und den Mitgliedern des Ausschusses zu einer Klärung kommt, wieweit in dem zur Beratung vorliegenden Etatplan bereits Personaleinsparungen im Sinne der Verwaltungsreform vorgenommen worden sind.

Windhose blockiert Schwarzwaldhochstraße

Freudenstadt (lds). Über dem Kniebis im mittleren Schwarzwald tobte ein mit orkanartigem Sturm verbundenes Unwetter. Eine plötzlich aufkommende Windhose knickte mächtige Schwarzwalddtannen ab und wirbelte sie buchstäblich durch die Luft. Die Schwarzwaldhochstraße zwischen Freudenstadt und dem Kniebis war auf einer Strecke von acht Kilometer durch zentnerschwere Felsbrocken und gewaltige Baumriesen blockiert. Glücklicherweise befand sich keines der zahlreichen Kraftfahrzeuge, die die Straße zur Zeit des Unwetters befuhren, in der eigentlichen Gefahrenzone. Erst nach stundenlangem Arbeiten konnte die Straße wieder notdürftig freigemacht werden.

Kreuz und quer durch Baden

Pastellbilder für eine „Schwetzinger Mappe". Der Weimarer Maler Professor Franz Huth stellt gegenwärtig im nördlichen Zirkelbau des Schwetzinger Schlosses 45 Pastellbilder mit Motiven aus dem Schwetzinger Schloßgarten aus. Die Bilder sollen später zu einer „Schwetzinger Mappe" zusammengestellt werden.

Kunstpreis für Ludwigshafener Maler. Der in Ludwigshafen wohnende 31jährige Maler Rudolf Scharpf hat vor kurzem den Kunstpreis des rheinischen Kulturinstituts in Koblenz erhalten. Der Kunstpreis ermöglicht ihm einen einjährigen Studienaufenthalt in Paris bei freiem Atelier und freier Wohnung. Rudolf Scharpf gehört dem Kreis der Mannheimer Galerie Egon Günther an.

Neuer Rektor der Universität Heidelberg. Der Professor für romanische Philologie, Dr. Gerhard Hess, ist vom großen Senat der Universität Heidelberg zum Rektor für das Studienjahr 1950/51 gewählt worden.

Universitäts-Studiobühne mit Singspiel- und Opernabteilung. Als erste deutsche Universitätsbühne hat jetzt die Studiobühne der Universität Heidelberg eine Singspiel- und Opernabteilung eingerichtet. Die neue Abteilung wurde der Schauspielerabteilung angegliedert.

Wirtschafts-Nachrichten

Günstige Mai-Außenhandelsbilanz

Die Einfuhr der Bundesrepublik nahm von April zu Mai ab, während sich die Ausfuhr vergrößerte. Die Außenhandelsbilanz weist bei Abzug der Marshallplan- und GARIOA-Einfuhren sogar für diesen Monat einen Ausfuhrüberschuß auf. Dem Bericht zufolge nahm der Gesamtwert der Einfuhr von 744 Millionen DM im April auf 678 Millionen DM im Mai ab, während die Ausfuhr in der Vergleichszeit von 542 Millionen DM auf 595 Millionen DM erhöht wurde und damit das höchste Ergebnis der Nachkriegszeit erreichte. Das besondere Kennzeichen der Außenhandelsentwicklung waren erhöhte Exporte von Fertigwaren und der weitere Rückgang der Lebensmitteleinfuhren.

Lastenausgleichssenkung für Landwirtschaft?

Der landwirtschaftliche Betrieb stelle im eigentlichen Sinne keinen Besitz, sondern vielmehr ein Werkzeug dar, erklärte dieser Tage vor Delegierten des hessischen Bauernverbandes Bundestagsabgeordneter Preiss. Diese Tatsache sei bei der Heranziehung des lebenswichtigen landwirtschaftlichen Besitzes zum Lastenausgleich in Rechnung zu stellen. Von den maßgebenden Stellen der Bundesregierung werde daher erwogen, diesen Besitz nur mit 25 Prozent bei einprozentiger jährlicher Amortisation zum Lastenausgleich heranzuziehen.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Großvieh insgesamt 338, Kälber 321, Schweine 1520, Schafe 141.

Preise je ½ kg Lebendgewicht: Ochsen aa junge 82—85, a 72—80, b 62—69, Rest nicht notiert. Bullen aa junge 79—85, a 70—78, b 60 bis 69, Rest nicht notiert. Kühe aa 74—78, a 65 bis 73, b 50—62, c 45—54, d bis 43. Färsen aa 92—96, a 84—91, b 70—80, Rest nicht notiert. Kälber ab a 102—112, b 90—100, c 70—85, c 50 bis 60. Schweine a 103—107, b 1 106—109, b 2 106—110, a 108—111, d 100—105. Sauen g 1 95 bis 100, g 2 85—94. Schafe 35—65.

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Überstand. Kälber langsam, ausverkauft. Schweine lebhaft, ausverkauft.

Wetterbericht

Übersicht: Von Südwesten her baut sich allmählich hoher Luftdruck über Südwestdeutschland auf. Dadurch wird die atlantische Störungstätigkeit stärker als bisher nach Norden abgelenkt, so daß mit ihrem Übergreifen auf unseren Raum vorerst nicht zu rechnen ist.

Vorhersage: Am Dienstag und Mittwoch wolkig, am Mittwoch zeitweise gewittrig. Am Tage Höchsttemperaturen zwischen 25 und 29 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen 12—16 Grad.

Barometerstand: Veränderlich

Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 18° über 0

Wasserwärme der Badeanstalt

Männerschwimmbad: 19 Grad

Frauenschwimmbad: 19 Grad

Wasserstand des Rheins am 26. Juni 1950

Konstanz 400 (—2), Breisach 224 (—10), Straßburg 294 (0), Maxau 457 (—5), Mannheim-Ludwigshafen 315 (—7), Caub 218 (+3).

Zürcher Notenfreiverkehrskurse	24. 6.	26. 6.
New-York (1 Dollar)	4.32½	— 4.31½
London (1 Pfd.)	11.20	— 11.17¾
Paris (100 ffr.)	1.22¼	— 1.22½
Brüssel (100 belg. fr.)	8.60	— 8.59
Mailand (100 Lire)	0.69	— 0.69
Deutschland (100 DM)	81.50	— 81.75
Wien (100 Sch.)	15.75	— 15.77½

Berlin, den 26. 6. 50: Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 6.00 — 6.20 DM (Ost)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 717

Heute letzter Tag
Im Banne des Monte Miracolo
Ab morgen bis einschließlich Donnerstag
Der Fall Winslow
mit Rob. Donat u. Margareth Leighton. Beg. 18.15 u. 20.30 Uhr
ULI ETTLINGEN

LEBENSMITTEL
gut und billig
Einmachrucker . . 500 g -.57
Gemüsenudeln Type 550 500 g -.45
Reis . . . . . 500 g -.57
Mischkaffee 10 % Bohnenkaffee enthaltend 250 g 1.06
Vollmilch 3 Dosen . . 1.—
Dtsch. Ia Blütenhonig gar. rein 2.55
Import-Bienenhonig . . 2.—
Kakao-Pulver lose I. 100 g -.65 II. 100 g -.50
Kakao-Pulver in Packungen v. Stollwerck, Ezaet, Bensdorp
Deutscher Wermut Osteria . . . . . 1/1 Fl. 1.80
Deutscher Wermut Menrano . . . . . 1/1 Fl. 2.45
Ital. Vermouth Cinzano weiß und braun . . . . 1/1 Fl. 5.50
Kronenstraße 8 Georg Heß Fernruf Nr. 144

Künstliche Gebisse
werden ohne Bürste u. ohne Mühe vollkommen selbsttätig gereinigt und gleichzeitig desinfiziert durch Kukident. Deutsches Reichs-Patent. Seit 1937 millionenfach bewährt. Kein störender Mundgeruch mehr.
Jedes Gebiß sieht wieder wie neu aus
KUKIDENT
Original-Packung für 1.50 DM überall erhältlich. Bei Nichtgefallen erhalten Sie das Geld zurück. Kukirol-Fabrik, (Gb) Weinheim.
In Ettlingen bestimmt erhältlich: Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz

ZU MIETEN GESUCHT

Gutes Markenklavier z. mieten ges. Zu erfr. unter Nr. 2049 in der E.Z.

Gr. Leerzimmer od. teilmöbl. von Ehepaar m. Kind baldigst gesucht. Angebote unter N. 2053 an die E.Z.

ZU VERKAUFEN

13 Ar Weizen am Halm zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2047 in der E.Z.

Sofa und 2 Sessel zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2048 in der E.Z.

STELLENANGEBOTE

Aushilfsstelle zum Bedienen. 2—3 Tage, ges. Angebote unter Nr. 2054 an die E.Z.

Tüchtige
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht
Ofenfabrik WEBER

ZU KAUFEN GESUCHT

Gasherd, gut erh., m. Backrohr, zu kaufen ges. Zu erfr. unt. Nr. 2045 i. d. E.Z.

Alte Kartoffeln, einige Ztr., auch kl. Quant. ges., evtl. geg. gt. Most zu tauschen. Zu erfr. unt. 2046 i. d. E.Z.

BEKANNTMACHUNGEN

Anmeldung der Schulanfänger

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1950/51 am Montag, den 11. September 1950, werden alle Kinder schulpflichtig, die bis 31. August 1950 das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden gebeten, die in der Zeit vom 1. September 1943 bis 31. August 1944 geborenen Kinder am **Freitag, den 30. Juni 1950, nachmittags von 2 bis 6 Uhr** anzumelden und zwar die Knaben in der Philipp-Thiebauth-Schule, Zimmer 11, und die Mädchen in der Schillerschule, Zimmer 13 im II. Stock. Die schulpflichtig werdenden Kinder sind bei der Anmeldung mitzubringen.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die zu Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt worden sind oder zur Zeit erkrankt oder schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind sowie auf die blinden, taubstummen, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Für alle Kinder ist der Geburts- und Impfschein vorzulegen und das religiöse Bekenntnis anzugeben.

Etwaige Anträge auf Rückstellung für schwächliche und kranke Kinder sind unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses gleich bei der Anmeldung zu stellen.

Ettlingen, den 27. Juni 1950.

Die Schulämter der Knaben- und Mädchenschule
gez. Bopp gez. Waßmer

... sich sicher fühlen durch C·D·6
die bewährte CREAM DEODORANT CD6 verhütet den lästigen Geruch des Achselschweißes, ohne die natürliche Transpiration zu verhindern. CD6 wirkt 24 Stunden, schont die Haut, schützt die Kleidung vor Mißfärbung durch Schweißeinwirkung
C·D·6 TOPF DM 1.50
Sicher zu haben bei Badenia-Drogerie Ettlingen